

Mitteilung des Senats

vom 23. April 1912.

Inhaltsverzeichnis.

1. Erweiterung des Gewerbehauses	S. 569.
2. Nachbewilligung auf das Budget der Gewerbekammer 1911	" 572.
3. Neue Feuerwache im Stadtteile Gröpelingen	" 573.
4. Umbau eines Geräteraums bei der Realschule am Doventor	" 576.
5. Jahresbericht der Seefahrtsschule für das Rechnungsjahr 1911	" 576.

1. Erweiterung des Gewerbehauses.

Wie in einem in der Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft vom 17. Juni 1911 (Verhdlg. S. 523 ff.) wiedergegebenen Bericht der Gewerbekammer ausführlich dargelegt ist, hat sich bei der letzteren seit längerer Zeit in erheblichem Maße ein Raummangel geltend gemacht, der die ordnungsmäßige Erledigung der der Gewerbekammer obliegenden Aufgaben erschwert und eine Abhilfe dringend geboten erscheinen läßt. Mit Rücksicht hierauf haben Senat und Bürgerschaft den Erwerb eines an das Gewerbehauß grenzenden Teils der Grundstücke Hutfilterstraße 9 und 11 im Wege der Enteignung beschlossen (Verhdlg. 1911, S. 837, 957), und die Gewerbekammer hat alsdann im Anschluß an ihre oben erwähnten Ausführungen in dem anliegenden Schreiben vom 12. September v. Js. an die Gewerbekommission des Senats ihre Raumbedürfnisse näher dargelegt. Diese Ausführungen müssen im ganzen als begründet anerkannt werden. Was speziell die Notwendigkeit der Beschaffung von Unterrichtsräumen betrifft, so hat die Gewerbekammer später noch angeführt, daß seit Januar d. Js. in sechs theoretischen Meisterkursen 122 Schüler unterrichtet werden, daß ferner sieben verschiedene praktische Kurse für insgesamt 119 Teilnehmer eingerichtet sind, während 30 Personen sich an einem Genossenschaftskursus beteiligt haben, so daß drei Kurse vorübergehend in das Technikum haben verlegt werden müssen, um diese 271 Schüler unterzubringen.

Auf Antrag der Gewerbekommission des Senats hat sodann die Baudeputation die Ausarbeitung des Projekts für einen Umbau des Gewerbehaußes und des angrenzenden Hofgebäudes durch die Hochbauinspektion II veranlaßt, bei dem gleichzeitig auf die Interessen der Feuerficherheit, so wie es ein Gebäude von dem historischen und künstlerischen Werte des Gewerbehaußes fordert, gebührende Rücksicht genommen ist. Ferner ist allgemein elektrische Beleuchtung, sowie die Anlage einer Zentralheizung vorgesehen. Die Kosten für die in der anliegenden Beschreibung einzeln aufgeführten Arbeiten und Einrichtungen stellen sich auf 113 000 M. Trotz der erheblichen Höhe dieses Betrages glaubt der Senat, dem Projekte, mit dem sich die Gewerbekammer einverstanden erklärt hat, seinerseits zustimmen zu sollen, wobei er sich namentlich von der Erwägung leiten läßt, daß ein mit bedeutenden Kosten verbundener Umbau nach Lage der Sache offenbar unvermeidlich ist, daß aber unter diesen Umständen auch Einrichtungen, die, wie die Anlage einer Zentralheizung, nicht unbedingt dringlich sind, zur Vermeidung späterer höherer Kosten zweckmäßigerweise sogleich mit herzustellen sein werden. Mit Rücksicht namentlich auf die Eigenartigkeit des in Frage stehenden Umbaus wird ferner den beteiligten Behörden eine gewisse Freiheit zu Änderungen des Projekts einzuräumen sein.

Der Senat beantragt demnach,

unter Genehmigung des projektierten Umbaus des Gewerbehaußes und des angrenzenden Hintergebäudes den Betrag von 113 000 M. als außerordentliche Ausgabe auf das Budget der Baudeputation, Abteilung Hochbau, zu bewilligen, auch dabei der letzteren, im Einverständnis mit der Gewerbekommission des Senats, zu überlassen, Änderungen und Ergänzungen des Projekts, soweit sie im Rahmen des Kostenanhangs ausführbar sind, vorzunehmen.

Anlage 1.

Bremen, den 12. September 1911.

An

die Gewerbekommission des Senats

Hier.

Der verehrlichen Gewerbekommission des Senats berichten wir zu der anliegend zurückfolgenden Akte, betreffend Neubauten für das Rechnungsjahr 1912, ergebenst folgendes.

Die Bedürfnisse der Gewerbekammer an Räumlichkeiten lassen sich kurz wie folgt aufstellen.

Es werden benötigt:

- 1) Ein Zimmer für den ersten Konsulenten, desgleichen für den zweiten Konsulenten. Außerdem bedürfen wir eines Zimmers, in dem der jeweilige Vorsitzende ungestört in der Lage ist, sich über die laufenden Angelegenheiten zu orientieren, und weiter eines Saales für die Sitzungen der Gewerbekammer.
- 2) Für die Kanzlei selbst sind folgende Räume erforderlich: Ein Raum für die Kasse, der möglichst nicht mit den übrigen Kanzleiräumen zusammenfallen darf, da durch die fortwährenden Besuche von Interessenten die Kassen- und Rechnungsführung zu sehr gestört wird. Möglichst im Anschluß daran muß der Kanzleiraum liegen, der so zu bemessen ist, daß zwei bis drei große Aktenchränke in ihm Raum haben und vier Kanzleibeamte darin arbeiten können.
Ebenfalls möglichst im Zusammenhang damit muß ein Saal beschafft werden, in dem 8000 Gruppen der Patentschriften in übersichtlicher Weise untergebracht werden können. Der Saal könnte zugleich zur Unterbringung der Bibliothek der Gewerbekammer und als Leseraum für die zahlreichen Besucher der Patentschriftenauslegestelle dienen.
- Weiter hat es sich als dringend erforderlich herausgestellt, daß ein besonderer Raum eingerichtet wird, in dem die Schreibmaschinenarbeiten vorgenommen werden können. Endlich bedürfen wir eines Archivraumes zur Unterbringung unserer Akten *cc.*, eines geschlossenen Garderobenraumes und der erforderlichen Toilettenräume.
- 3) Des weiteren haben wir schon an früherer Stelle darauf hingewiesen, daß die Ausbreitung namentlich der theoretischen Meisterkurse die Beschaffung von ca. drei Unterrichtssälen mittlerer Größe erforderlich macht.
- 4) Endlich erscheint es dringend wünschenswert, daß das Gewerbehaus nach wie vor den Innungen und gewerblichen Vereinen die Möglichkeit bietet, ihre Versammlungen dort abzuhalten. Hierfür stehen gegenwärtig nur noch zur Verfügung die Räume Nr. 27 und Nr. 1.

Wir glauben darnach, daß ein Neubau im Hofraum des Gewerbehauses, bezw. ein Umbau oder Erweiterungsbau des Hofgebäudes nicht ausreichen dürfte, den vorstehend umschriebenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Wir bitten daher ergebenst, in Erwägung ziehen zu wollen, ob nicht durch einen gleichzeitigen entsprechenden Umbau im Gewerbehaus selbst die schon seit Jahren empfundenen und sich stetig mehrenden Mängel ein für allemal behoben werden können.

Wir würden es dankbar begrüßen, wenn uns später Gelegenheit gegeben würde zur Äußerung über ein bezügliches von der Baudeputation, Abteilung Hochbau, anzuarbeitendes Projekt.

Die Gewerbekammer.

J. B. des Präses:

(gez.) **J. Brinkmann.**

Baubeschreibung.

Das Gewerbehaus soll zwecks Beseitigung einer Reihe von Mißständen einem durchgreifenden Umbau unterzogen werden. Im wesentlichen handelt es sich um folgendes:

Kanzlei und Kasse, welche jetzt getrennt und deshalb unübersichtlich sind, sollen zusammengezogen und in den Räumen links vom Haupteingang, welche durch Fortnahme der Scheidewand vereinigt werden sollen, untergebracht werden. Der Raum rechts vom Eingang wird durch Versetzen einer Wand vergrößert und als Bibliothek- und Leseraum sowie zur Unterbringung der Patentschriften eingerichtet. Der Saal hinter diesem Raum soll einen neuen Fußboden (Stabfußboden) und ein etwa 3 m hohes Paneel erhalten und im übrigen völlig instand gesetzt werden; auch soll er mit einem Podium und neuen Stühlen ausgestattet werden, während die alten Stühle, welche in diesem Saal vorhanden sind, im Hintergebäude und im großen Saal, wo verschiedene Bänke und Stühle abgängig sind, Verwendung finden werden.

Im Zwischengeschoß, das bisher dem Hausmeister als Wohnung diente, werden die Arbeitszimmer für die beiden Konsulenten, ein Wartezimmer und ein Zimmer für Schreibmaschinen eingerichtet. Die Nebentreppe bleibt bis zu diesem Geschoß bestehen. Im übrigen wird sie abgebrochen, um im Obergeschoß eine Garderobe zu gewinnen. Das Zwischengeschoß wird mit dem Obergeschoß durch eine kleine eiserne Wendeltreppe verbunden, welche bis zum Dachgeschoß weitergeführt wird. Hier soll eine neue Wohnung für den Hausmeister eingebaut werden.

Ein großer Mangel des Gewerbehauses ist es, daß den Besuchern des großen Saales im Obergeschoß nur eine Treppe zur Verfügung steht, was bei Ausbruch eines Feuers oder einer sonst verursachten Panik unbedingt zu einer schweren Katastrophe führen würde. Ferner sind die Abortanlagen durchaus ungenügend, dunkel und schlecht entlüftet. Um diesen Mängeln abzuweichen, soll das Treppenhaus des Hofgebäudes abgebrochen und an seiner Stelle eine neue massive Treppe hergestellt werden, welche so angeordnet ist, daß sie sowohl für das Hofgebäude als auch für das Hauptgebäude, namentlich für den Hauptsaal im Obergeschoß benutzt werden kann. Gleichzeitig werden neue ausreichend große Klosettanlagen geschaffen, welche von einem geräumigen Lichthof Licht und Luft bekommen.

Auch am Hofgebäude sollen umfangreiche Arbeiten ausgeführt werden. Im Kellergeschoß soll als Ersatz für das jetzige im Vordergebäude vorhandene Wirtschaftszimmer, welches infolge Schaffung der neuen Abortanlagen und des Lichthofs fortfällt, ein geräumiger Erfrischungsraum eingerichtet werden; um ihn gut zu belichten, wird beabsichtigt, den Hof um rund 1 m zu vertiefen. Das Erdgeschoß ist als Versammlungsraum gedacht. Darüber liegen drei Unterrichtsklassen; um diese zu schaffen, muß das Hofgebäude um 1½ Stockwerke erhöht werden. Durch den Anbau des neuen Treppenhauses und den Aufbau wird die Architektur des Gebäudes, das als Ziegelrohbau mit Putzgliederungen erbaut ist, so gestört, daß vorgeschlagen wird, die Fassade mit Zementmörtel zu putzen.

Gleichzeitig mit diesem durchgreifenden Umbau ist der Einbau einer Heizungs- und Lüftungsanlage geplant; hierfür sind im Kostenanschlage 20 000 M vorgesehen. Ferner soll das Gewerbehaus bei dieser Gelegenheit durchweg elektrische Beleuchtung erhalten; hierfür sind einschließlich aller Beleuchtungskörper 8500 M veranschlagt. Endlich ist im Kostenanschlag auch ein Posten von 7800 M für Inventar enthalten. Außer den schon eingangs erwähnten Einrichtungsgegenständen für den Saal im Erdgeschoß des Hauptgebäudes, sollen aus dieser Summe die Kosten für Ausstattung der Konsulentenzimmer, des Erfrischungsraumes und der Klassen im Hofgebäude bestritten werden.

Die Gesamtkosten sind auf 113 000 M berechnet worden. Hierin sind nicht unerhebliche Beträge für unvorhergesehene Arbeiten enthalten, die erfahrungsgemäß bei dem Umbau eines so alten Gebäudes, wie es das Gewerbehause ist, doch nicht ausbleiben.

Bremen, den 4. April 1912.

Die Hochbauinspektion II.

(gez.) Knop.

Gesehen.

Die Baudirektion, Abteilung Hochbau.

(gez.) Ehrhardt.

2. Nachbewilligung auf das Budget der Gewerbekammer 1911.

Dem Senat ist von der Gewerbekammer hinsichtlich ihres Budgets für 1911 das Nachstehende berichtet worden:

Die für einige Positionen bewilligten Mittel haben nicht ausgereicht, um die erforderlichen Ausgaben zu decken. Es haben mehr aufgewandt werden müssen:

Pos. II 1:	Zur Verfügung der Kammer.....	M	347,15
" II 7:	Leitung der Meisterkurse bis 31. Dezember 1911 ..	"	343,—
" II 8:	Meisterkurse, Lehrerhonorare etc.	"	1 570,55
" II 9:	Meisterprüfungen.....	"	1 322,95
" II 10:	Gesellenprüfungen, Entschädigungen an den Vorländer	"	228,—
" II 13:	Reisen.....	"	192,95
" II 14:	Vermischtes	"	171,62
		M	4 176,22

Die Mehrausgabe auf Pos. II 1: Zur Verfügung der Kammer, ist darauf zurückzuführen, daß durch die auf Grund des neuen Gesetzes, betreffend die Gewerbekammer, erfolgten Neuwahlen zum Gewerbekonvent unvorhergesehene Mehr- und Unkosten, insbesondere durch Abhaltung von zahlreichen Wahlterminen, entstanden sind. Auch durch Einholung juristischer Gutachten über verschiedene, die Gewerbekammer betreffende Angelegenheiten sind außerordentliche Ausgaben erwachsen.

Die Beträge der Pos. II 7—13 sind erst in den letzten Monaten selbständig eingestellt worden. Da dem bisherigen ersten Konsulenten der Gewerbekammer gemäß einem im Jahre 1905 gefaßten Kammerbeschlusse noch die Entschädigung für die sog. Leitung der Meisterkurse bis zum Schlusse des Jahres 1911 zu zahlen war, verblieben nur noch 500 M auf Pos. II 7, denen Ausgaben im Betrage von 843 M entgegenstanden. Hiervon entfallen allein 473 M auf die Benützung einzelner Räume des Technikums zum Abhalten der Meisterkurse. Diese Kurse haben an Umfang immer mehr zugenommen, so daß die verfügbaren Räume des Gewerbehause bei weitem nicht mehr ausreichen.

Hand in Hand mit der Errichtung neuer theoretischer und praktischer Meisterkurse, sowie Kalkulationskurse steigen aber auch die Honorare für die neu gewonnenen Lehrkräfte. Die Überschreitung der Pos. II 8 ist hiernach erklärlich. Die Lehrerhonorare für die noch nicht beendeten Kurse für Fleischer, Buchdrucker und Freiseure gelangen erst im Rechnungsjahre 1912 zur Ausgabe.

Durch die von uns vorgeschlagene anderweitige Bemessung der Entschädigung für den Vorländer der Meisterprüfungskommissionen glaubten wir eine Ermäßigung der Ausgaben zu erzielen. Indessen ist das gerade Gegenteil eingetreten. Erhebliche Mehrkosten sind dadurch entstanden, daß jede eben begonnene Stunde für voll angerechnet ist. Auch ist vorgekommen, daß Prüfungen nach längerer Dauer ver-

tagt sind und weitere Prüfungstermine zur Fortsetzung anberaumt werden müssen. Auf Grund der bestehenden Vorschriften über das Prüfungswesen ist die Gewerbekammer jedoch nicht in der Lage, hierin Wandel zu schaffen.

Die Mehrausgabe auf Pos. II 10: Gesellenprüfungen, Entschädigung an den Vorsitz, ist darauf zurückzuführen, daß, einem früheren Beschlusse der Gewerbekammer entsprechend, dem Vorsitz ein Pauschbetrag von 1000 M pro Jahr für die Abnahme der Gesellenprüfungen bewilligt war, und dieser Betrag mit 750 M an den früheren Vorsitz bis 31. Dezember v. Js. gezahlt werden mußte, danach blieben, da etatsmäßig 900 M bewilligt waren, nur noch 150 M disponibel. Dieser Betrag reichte jedoch nicht zur Deckung der Entschädigung von 3 M für jeden Prüfungstermin für den stellvertretenden und neu bestellten Vorsitz aus.

Pos. II 13: Reisen, ist um 192,95 M überschritten, weil seitens der Abteilung der Handwerker die Teilnahme an sehr wichtigen auswärtigen Konferenzen unbedingt erforderlich war.

Pos. II 14: Beiträge und Vermischtes. Vielfach herrichte gerade in Handwerkerkreisen über die Bedeutung der Vorschrift des § 89 der Wehrordnung Unklarheit, wonach junge Leute, die in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten, unter erleichternden Bedingungen zur Prüfung zum einjährig-freiwilligen Dienst zugelassen werden können. Die Gewerbekammer veranlaßte deshalb eine auf diesem Gebiete erfahrene Persönlichkeit, über die angezogenen Bestimmungen einen Vortrag zu halten, der allgemeinen Beifall fand. Die entstandenen Kosten und ferner die Übernahme der Kosten der Fernsprecheinrichtungen im Gewerbehaus, die bis dahin aus den Einnahmen des Gewerbehauses bestritten wurden, haben zu den Mehrausgaben von 171,62 M geführt.

Nicht zur Verwendung gelangt sind an den Gehalten 276,17 M und von den sachlichen Ausgaben 1734,82 M, ebenso können die abzuführenden Einnahmen im Betrage von 349,67 M zur Deckung der Ausgaben verwandt werden; es ergibt sich hiernach eine Gesamtsumme von 2360,66 M, wohingegen der Fehlbetrag sich auf 4176,22 M bezieht.

Die Gewerbekammer hat noch bemerkt, daß die Mehreinnahmen 1903,09 M betragen, und sodann vorstehend nach gebeten, die Übertragbarkeit der sämtlichen Positionen ihres Budgets und die Nachbewilligung von 1815,56 M genehmigen zu wollen.

Indem der Senat sich im Einvernehmen mit der hierüber befragten Finanzdeputation mit den Anträgen einverstanden erklärt, ersucht er die Bürgerschaft, ihm darin beizutreten.

3. Neue Feuerwache im Stadtteile Gröpelingen.

Über diesen Gegenstand hat die Baudeputation, Abteilung Hochbau, einen Bericht erstattet, den der Senat unter Vorbehalt seiner Erklärung der Bürgerschaft zur Beschlußfassung hierneben übersendet.

Bericht.

Anlage.

Mit Bericht vom 16. Januar 1911 (Verhdlg. S. 75) hatte die Baudeputation das spezielle Bauprojekt für eine neue Feuerwache im Stadtteile Gröpelingen in Gemäßheit der Beschlüsse von Senat und Bürgerschaft vom 15./17. Dezember 1909 (Verhdlg. S. 1319 und 1321) vorgelegt; es ist aber später gemäß Bericht vom 19. Dezember 1911 (Verhdlg. S. 1327) vorläufig zurückgezogen, um einige seitens der Löschdeputation nachträglich gewünschte Änderungen, wie sie aus dem anliegenden Schreiben der Direktion der Feuerwehr vom 22. Januar d. Js. an die Hochbauinspektion II erhellen, gleich mit berücksichtigen zu können. Nach der demgemäß neu entworfenen Beschreibung vom 18. März d. Js. und einem Nachtrage zum Kostenschätzungsstellen sich die Baukosten statt seither 125 000 M, nunmehr auf 130 000 M. Dabei ist die inzwischen eingetretene Erhöhung verschiedener Preise mit in Betracht gezogen; ferner sind die Posten für die Normaluhren- und

die elektrische Alarmbeleuchtungsanlage, für welche in dem ursprünglichen Kostenanschlage 1500 M und 2050 M vorgesehen waren, auf Grund einer neuen spezialisierten Zusammenstellung der Direktion der Feuerwehr auf 1640 + 3700 M erhöht worden. Hinzu kommen für die von der Löschdeputation schon früher (siehe Bericht vom 16. Januar 1911, Verhdlg. S. 74) beantragte Herstellung eines massiven Obergeschosses beim Werkstättengebäude 2300 M, während die von der Löschdeputation jetzt weiter gewünschte Vergrößerung des Wachgebäudes Mehrkosten in Höhe von 3500 M verursacht. Die Baukosten stellen sich danach im ganzen auf $130\,000 + 2300 + 3500\text{ M} = 135\,800\text{ M}$, die Kosten für das Inventar in Gemäßheit des spezifizierten Anschlages auf 9000 M.

Im Einverständnis mit der Löschdeputation wird beantragt,
unter Genehmigung des Projekts die Kosten mit $135\,800 + 9000\text{ M}$,
zusammen 144 800 M, auf das Budget der Baudeputation, Abteilung
Hochbau, für 1912, Außerordentliche Ausgaben, zu bewilligen.

Bremen, den 22. April 1912.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau.

3. B.:

(gez.) Hildebrand. (gez.) A. Busch.

Unteranlage 1.

Schreiben der Direktion der Feuerwehr an die Hochbauinspektion II.

Bezugnehmend auf den bisher gepflogenen Schriftverkehr und die gehaltenen Rücksprachen sind folgende Änderungen des Projektes wünschenswert:

Blatt 4:

Die Einfahrt links von dem Wohnhaus soll 5 m breit sein und mit einem etwa 1 m breiten Fußsteig auf der Seite am Hause versehen werden. Der freie Raum rechts von dem Wohnhaus beträgt dann nur 4 m.

Blatt 8:

Der Reinigungsraum für Akkumulatoren wie auch der Keller für Akkumulatoren ist nach der anderen Seite unter die „Telegraphie“ bzw. den „Sanitätsraum“ zu verlegen, während die „Heizung“ und der „Kohlenraum“ unter dem Schlafrum anzuordnen sind.

Blatt 9:

- a) Die „Telegraphie“ und der „Schlafrum“ sind um je 2 m nach vorn zu vergrößern, desgleichen die darunter im Keller liegenden Räume Blatt 8.
- b) Anstatt der sechs Pfeiler in der Wagenhalle sind nur zwei Pfeiler in der Mitte vorzusehen.
- c) Die drei durchstrichenen Gleitstangen fallen fort, während die neu eingezeichnete Gleitstange hinzukommt.

Blatt 10:

Der Grundriß ist nach anliegender Baufe Blatt 10a umzuändern.
Die beiden Flügel erhalten verandenartige Vorbauten.

Blatt 11:

Im Dachgeschoß ist eine Waschküche einzubauen.
Der Bodenraum ist durch Lattenverschläge zu unterteilen.

Blatt 14:

Das Steigehaus mit den Werkstätten ist nach anliegender Skizze Blatt 14a umzuändern.

Bremen, den 22. Januar 1912.

Die Direktion der Feuerwehr.

(gez.) Baur.

Baubeschreibung.

Unteranlage 2.

Der vorliegende Entwurf nebst Kostenanschlag ist auf Grund des von Senat und Bürgerschaft genehmigten Vorentwurfs vom 28. Mai 1909 ausgearbeitet worden. (Verhdlg. 1909 S. 1233, 1319 und 1321). Nur in dem Obergeschoß des Wachgebäudes ist im Einverständnis mit der Direktion der Feuerwehr eine Änderung in der Raumverteilung vorgenommen worden.

Die Wache soll auf dem Grundstück Gröpelinger Chaussee Nr. 226 erbaut werden. Die Stellung der verschiedenen Gebäude auf dem Bauplatz ist aus dem Lageplan ersichtlich. An der Gröpelinger Chaussee wird ein Wohngebäude errichtet, welches außer dem Dienstzimmer für den Wachvorsteher auch dessen Dienstwohnung sowie die Wohnung für einen Oberfeuermann enthält.

Das Wachgebäude soll ungefähr in der Mitte des Grundstücks erbaut werden. Es ist zum Teil unterkellert, um die nötigen Räume für die Akkumulatoren, für die Heizung und Kohlen zu gewinnen. Im Erdgeschoß befindet sich die Wagenhalle, außerdem ein Schlafräum für die Mannschaften, das Telegraphen- und das Sanitätszimmer. Im Obergeschoß sind die Tagesaufenthaltsräume und ein weiterer großer Schlafräum, Küche, Badezellen, Aborte und ein Raum für Schränke untergebracht. Der Dachboden soll zur Aufbewahrung von Materialien usw. benutzt werden; neben der Treppe wird eine Waschküche für die Wache eingerichtet.

Außer diesen beiden Hauptgebäuden soll noch ein Werkstättengebäude mit Steigturm und ein Pissoir auf dem Hofe hergestellt werden.

Alle Gebäude sind als Ziegelrohbauten mit Vieberschwanzdach geplant. Der Baugrund ist gut, so daß die Fundierung keine Schwierigkeiten bereitet.

Das Wohnhaus erhält über dem Kellergeschoß sowie über den Küchen und Nebenräumen eine massive Decke, im übrigen Holzbalkendecken mit Einschub. Die Wohn- und Schlafräume, Flure und Treppen werden mit Linoleum belegt, Küchen und Nebenräume erhalten Terrazzobelag. Zur Heizung sind Öfen, zur Beleuchtung ist elektrisches Licht angenommen. Im Wachgebäude werden alle Decken massiv hergestellt. Wagenhalle und Heizung mit Nebenräumen sollen mit Klinkern auf Kiesbetonunterlage gepflastert werden; die Akkumulatorenräume erhalten Asphalt-estrich, Aborte, Bade- und Waschräume, sowie die Waschküche Terrazzo, die übrigen Räume Linoleum. Die Wände in der Wagenhalle sollen mit glasierten Steinen verblendet werden. Zur Verbindung der Wachräume mit der Wagenhalle sind Gleitstangen vorgesehen. Das Wachgebäude soll durch eine Warmwasserheizung erwärmt werden. Sowohl für die normale wie für die Alarmbeleuchtung ist elektrisches Licht vorgesehen.

Das Werkstättengebäude mit Steigturm ist in derselben Ausführung wie auf der Feuerwache 3 geplant. Für das Pissoir ist die Verwendung von Torfit in Aussicht genommen.

Pflasterung ist nur soweit vorgesehen, wie sie zur Zeit für unbedingt erforderlich erachtet wird, d. h. für die Auffahrten, den ersten Hof, den Wendepfad hinter dem Wachgebäude und die Ausfahrt nach der Elbingerstraße. Der Vorgarten ist mit einer Sockelmauer und darauf stehendem Gitter einzufriedigen, während für die Front nach der Elbingerstraße und als seitliche Begrenzung des Grundstücks nach den Nachbarn hin Bretterzäune angenommen sind.

Der Kostenanschlag schließt ab mit 130 000 M.; hierzu kommen für die von der Löschdeputation nachträglich beantragte Herstellung eines massiven Obergeschoßes beim Werkstättengebäude 2300 M., während die ebenfalls von der Löschdeputation gewünschte Vergrößerung des Wachgebäudes Mehrkosten in Höhe von 3500 M. verursacht. Die Baukosten stellen sich also im ganzen auf $130\,000\text{ M.} + 2300 + 3500 = 135\,800\text{ M.}$

Nach der beigelegten Berechnung stellt sich der umbaute Raum	
für das Wohnhaus auf	18,70 M pro cbm
" " Wachgebäude auf	17,40 " " "
" " Werkstättengebäude auf	16,25 " " "
" " Pissoirgebäude auf	25,00 " " "

Bremen, den 18. März 1912. Die Hochbauinspektion II.

Einverstanden.

(gez.) Knop.

Die Baudirektion, Abteilung Hochbau.

23. 3. 12.

(gez.) Ehrhardt.

4. Anbau eines Geräteraums bei der Realschule am Doventor.

Der Senat teilt der Bürgerschaft einen von der Baudeputation, Abteilung Hochbau, über den obenbezeichneten Gegenstand eingereichten Bericht unter Vorbehalt seiner Erklärung zur Beschlussfassung hierneben mit.

Anlage.

Bericht.

Von der Schuldeputation ist der Anbau eines Geräteraums bei der Turnhalle der Realschule am Doventor beantragt, da die Turnhalle selbst für die erforderlichen Turngeräte und Utensilien nicht den erforderlichen Raum bietet, außerdem die von den Schülern benutzten Gegenstände in der Turnhalle selbst nicht wohl aufbewahrt werden können. Der demgemäß von der Hochbauinspektion I ausgearbeitete Entwurf eines Anbaus wird nebst ausführlichem Kostenananschlag übergeben. Dieser schloß (einschließlich Inventar) mit 3400 M; dieser Betrag war aber bei der Prüfung durch die Baudirektion auf 2800 M herabgesetzt worden und ist demgemäß ins Budget für 1912, Außerordentliche Ausgaben, eingestellt. Mit Rücksicht namentlich auch auf die inzwischen eingetretene Steigerung der Preise hält die Baudeputation jedoch die höhere Summe für erforderlich. Sie beantragt, im Einverständnis mit der Schuldeputation,

das Projekt zu genehmigen und die erforderlichen Kosten mit 3400 M auf das Budget der Baudeputation, Abteilung Hochbau, Außerordentliche Ausgaben, zu bewilligen.

Bremen, den 23. April 1912.

Die Baudeputation, Abteilung Hochbau.

J. B.:

(gez.) **Hildebrand.** (gez.) **A. Busch.**

5. Jahresbericht der Seefahrtsschule für das Rechnungsjahr 1911.

Der Senat teilt der Bürgerschaft den von der Behörde für die Seefahrtsschule eingereichten Jahresbericht für das Rechnungsjahr 1911 hierneben mit.

Anlage.

Jahresbericht.

1. Besuch der Seefahrtsschule im Rechnungsjahre 1911.

a. In den Steuermannsklassen sind

im 1. Kursus	Jan. 11.	neu aufgenommen:	5	übergetreten:	2	Schülerzahl:	7
" 2. "	April 11.	"	19	"	0	"	19
" 3. "	Juli 11.	"	15	"	3	"	18
" 4. "	Okt. 11.	"	24	"	2	"	26
" 5.*)	Nov. 11.	"	28	"	0	"	28
" 6. "	Jan. 12.	"	21	"	2	"	23
							im ganzen: 121

b. In den Schiffsklassen sind

im 1. Kursus	April 11.	neu aufgenommen:	21	übergetreten:	2	Schülerzahl:	23
" 2. "	Juli 11.	"	17	"	0	"	17
" 3. "	Okt. 11.	"	27	"	1	"	28
" 4. "	Jan. 12.	"	12	"	1	"	13
							im ganzen: 81

Die Seefahrtsschule war demnach im Rechnungsjahre 1911 von 202 Schülern (gegen 147 in 1910 und 175 in 1909) besucht. Der erhebliche Zugang an Schülern entspricht der Wahrnehmung in den anderen größeren Navigationschulen.

*) Der am 16. November 1911 begonnene Steuermannskursus war der achte viermonatige Sonderkursus für die Kadetten des Norddeutschen Lloyd, der im März 1912 zur Prüfung gekommen ist.

Unter den Schülern waren in den

	Bremer	Preußen	and. Deutsche	Ausländer	im ganzen
Steuermannsklassen:	16	70	34	1	121
Schifferklassen:	22	43	14	2	81
im ganzen:	38	113	48	3	202

2. Ergebnis der Prüfungen im Rechnungsjahre 1911.

a. In den Steuermannsklassen wurden geprüft in der

			davon bestanden	bestanden nicht	mit Auszeichnung	Prämie
1. Prüfung	Juni 11.	25	21	4	1	2
2. "	Sept. 11.	16	15	1	1	2
3. "	Dez. 11.	18	15	3	1	2
4. "	März 12.	14	13	1	0	1
5. "	März 12.	27	27	0	6	4
		100	91	9	9	11

b. In den Schifferklassen wurden geprüft in der

			davon bestanden	bestanden nicht	mit Auszeichnung	Prämie
1. Prüfung	Juni 11.	12	9	3	2	1
2. "	Sept. 11.	22	21	1	4	0
3. "	Dez. 11.	17	15	2	1	1
4. "	März 12.	28	25	3	3	2
		79	70	9	10	4

Unter den 179 geprüften Seelenten (gegen 150 in 1910 und 182 in 1909) waren in den

	Bremer	Preußen	and. Deutsche	Ausländer	im ganzen
Steuermannsprüfungen:	13	59	26	2	100
Schifferprüfungen:	22	42	13	2	79
im ganzen:	35	101	39	4	179

3. Der Unterricht in der drahtlosen Telegraphie wird in erfreulichem Maße von Offizieren der Handelsmarine, besonders denen des Norddeutschen Lloyd besucht, freilich nur zum Teil bis zur Ablegung der vorgeschriebenen Prüfung durchgeführt. Durch das Entgegenkommen der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirektion, für das besonderer Dank ausgesprochen ist, wird die abschließende amtliche Prüfung für die Berechtigung der Bedienung von Bordstationen in Bremen abgenommen, sie ist bisher von 16 Offizieren bestanden worden.

Bremen, den 22. April 1912.

Die Behörde für die Seefahrtsschule.

S. S.:

(gez.) **Barthausen.** (gez.) **G. Michaelsen.**

